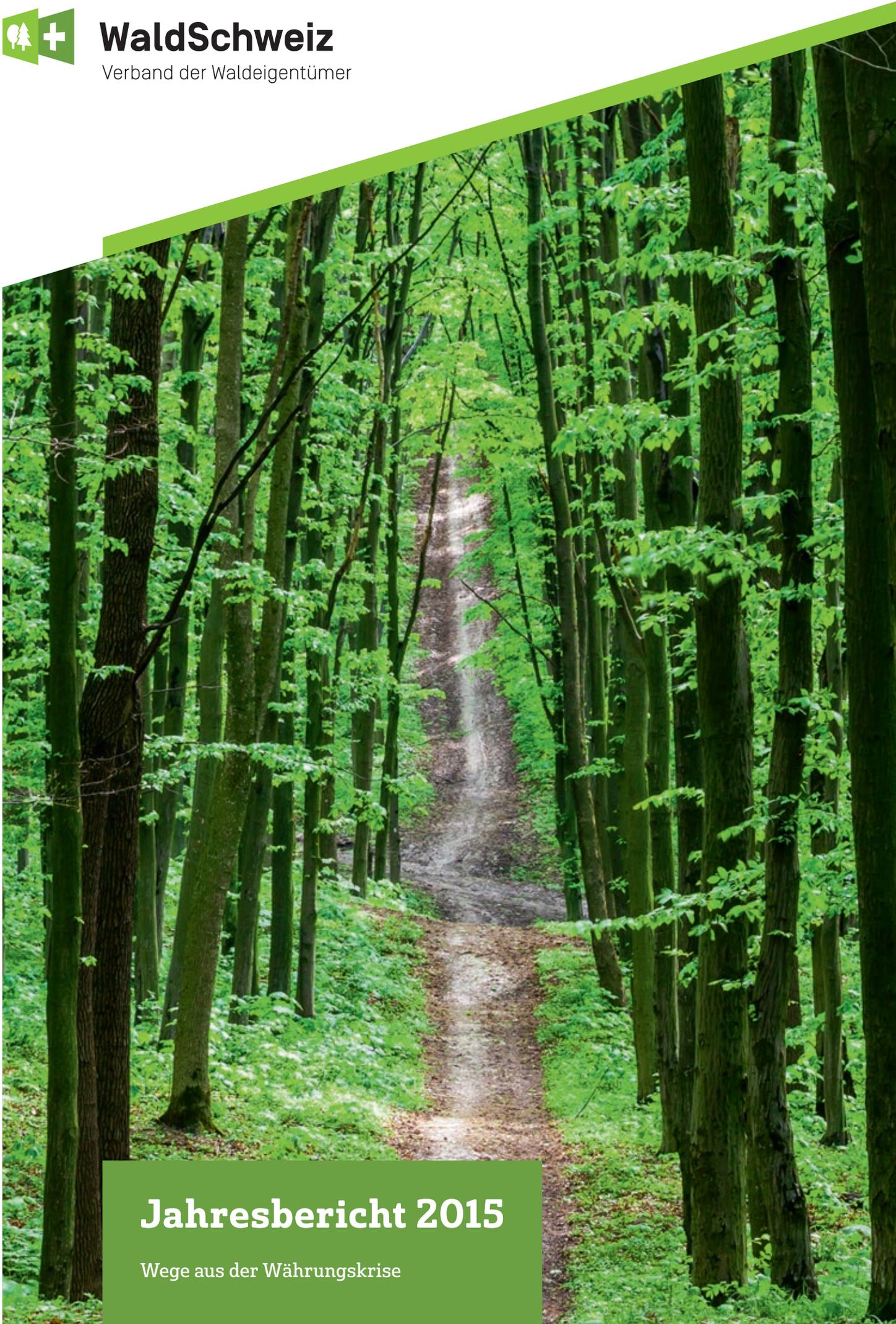




# WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer



## Jahresbericht 2015

Wege aus der Währungskrise

«BÄUME HABEN ETWAS WESENTLICHES  
GELERNT: NUR WER EINEN FESTEN  
STAND HAT UND TROTZDEM BEWEGLICH  
IST, ÜBERLEBT DIE STARKEN STÜRME.»

Anke Maggauer-Kirsche (1948), deutsche Lyrikerin, Aphoristikerin.

BÄUMIGE PERSÖNLICHKEITEN

2015 hat der Waldeigentümergebieterverband einen neuen Auftritt unter dem Namen «WaldSchweiz» beschlossen. Das erneuerte Erscheinungsbild soll die Persönlichkeit und das Engagement des Verbandes besser sichtbar machen. Dieser wird natürlich nicht nur durch den Namen und das Äussere geprägt. Seine Ausstrahlung und den Charakter erhält der Verband durch das Wirken seiner Mitglieder und Akteurinnen und Akteure; genauso, wie ein Waldbild erst durch seine vielfältigen Baumgestalten geprägt wird. Mögen die in dieser Broschüre porträtierten Persönlichkeiten und ihre Bäume WaldSchweiz ein unverwechselbares Gesicht geben.

P.S.: Weil unser Verband 2015 noch als Waldwirtschaft Schweiz oder WVS auftrat, kommen in diesem Jahresbericht, je nach Kontext, der alte oder der neue Name zur Anwendung.

Raus aus dem Jammertal



Max Binder,  
Präsident



Markus Brunner,  
Direktor

Das Jahr 2015 stand aus Waldeigentümersicht ganz im Zeichen der Wechselkurskrise. «Wir vom Waldwirtschaftsverband würden vor allem jammern», war mitunter zu hören. Dabei haben wir schlicht reale Fakten und Probleme aufgezeigt: Die Wechselkursproblematik macht den Forstbetrieben bereits seit Jahren sehr zu schaffen. Der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank verschlechterte die wirtschaftlichen Bedingungen nun nochmals massiv. Unser Verband hat zum Ziel, gute Rahmenbedingungen für die Waldwirtschaft zu schaffen; er war und ist jetzt extrem gefordert. Fünf Stossrichtungen wurden eingeschlagen:

> Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung

Vom ersten Moment an wurde die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert, um die wenig verstandenen Zusammenhänge und Folgen für die Waldwirtschaft aufzuzeigen. Wenn das als «Jammern» wahrgenommen wurde, haben wir wohl nicht schlecht gebrüllt. Ein nationaler Verband muss seinen Mitgliedern in solchen Situationen Gehör verschaffen.

> Politik für die Branche

Innert Kürze schnürten die Verbände ein gemeinsames Paket von politischen Vorstössen mit kurz- und längerfristigen Massnahmen zu Gunsten der bedrängten Waldwirtschaft. Leider konnte auf diesem Weg vorerst noch nicht allzu viel erreicht werden. Anders bei der Revision des Waldgesetzes, wo es dem Verband mit intensivem Lobbying gelang, wichtige Anliegen unterzubringen.

> Marketing für Schweizer Holz

Nach dem Motto «Schweizer Holz – jetzt erst recht» wurde, unter Federführung der Lignum, das Marketing für das «Herkunftszeichen Schweizer Holz» mit verschiedenen Sofortmassnahmen und neuer Website verstärkt.

> Wirtschaften und kooperieren

Jeder einzelne Eigentümer ist gefordert, die Effizienz im Betrieb und die Rendite am Markt zu steigern, vielleicht Neues auszuprobieren. WaldSchweiz hilft u.a. mit betriebswirtschaftlichen Analysen und Beratungen, Förderung von Kooperationen oder mit Holzmarktberichten.

> Waldleistungen vermarkten

Schliesslich verfolgt der Verband die längerfristige Strategie, auch die Nicht-Holz-Waldleistungen konsequent zu vermarkten. Konkrete Leitfäden wurden vorbereitet.

Der Verband hat also verschiedene Wege beschritten, um aus dem Jammertal zu finden. Mehr über alle Tätigkeiten erfahren Sie in diesem Bericht. Ständen 2015 – durch externe Kräfte gesteuert – die Sofortmassnahmen und das Engagement beim Waldgesetz im Vordergrund, so hoffen wir, uns in Zukunft wieder vermehrt eigenen Projekten und den längerfristigen Massnahmen widmen zu können – für eine vitale Wald – und Holzbranche und damit für einen gesunden Wald.

Max Binder, Präsident  
Markus Brunner, Direktor

INHALT: 02 Editorial 04 Holzmarkt 06 Politik und Verband 07 Kommunikation 09 Ökonomie  
10 Impressionen 12 Aus- und Weiterbildung 15 WaldShop/Ausblick 2016 16 Jahresrechnung 18 Organisation

IMPRESSUM:  
Redaktion: WaldSchweiz. Fotos: Jacqueline Bütikofer, Alain Douard, Fotolia/artfocus, Stephan Isler, iStock/vovan13, Alexander Jaquemet, Fabio Meier, Henri Meier, Mario Tabozzi. Grafik: StuderGuldin GmbH, Zug. Druck: Gassmann AG, Biel.

## Waldeigentümer unter Frankenschock

Nach dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank von Mitte Januar 2015, den Mindestkurs zum Euro aufzuheben, machte bald einmal der Begriff «Frankenschock» die Runde. Für den Schweizer Holzmarkt ist er durchaus treffend, denn die Wald- und Holzbranche verlor schlagartig an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der Konkurrenz aus dem Euroraum und gleichzeitig kann sie nicht von günstigeren Importgütern profitieren.

### Wald kann nicht in EU gezügelt werden

Hintergrund des Nationalbankentscheids bildete die Politik der Europäischen Zentralbank, mit einer massiven Erhöhung der Geldmenge das Wirtschaftswachstum in der kriselnden Eurozone zu beeinflussen. Länder im Euroraum – insbesondere die deutsche Wirtschaft – konnten Marktanteile gewinnen, Deutschland schaffte einen neuen Export-Rekord. Die Schweizer Wirtschaft wurde durch den harten Franken vor grosse Herausforderungen gestellt. Der Trend, wonach Schweizer Unternehmen ihre Produktion ins Ausland verlagern, hat sich weiter verstärkt. Der bereits 2014 eingesetzte Rückgang in der Bauwirtschaft ist jedoch eher eine Folge der Zweitwohnungsinitiative und der Einwanderungsbeschränkung.

### Die Schweizer Wald- und Holzwirtschaft musste mit starken Preisnachteilen reagieren.

### Stammholzmarkt – überfüllte Rohholzlager

Zum Zeitpunkt der Aufhebung des Mindestkurses war der grösste Teil der Holzernte bereits vollzogen. Die Schweizer Wald- und Holzwirtschaft musste mit starken Preisnachteilen auf die Aufwertung reagieren, um ihre Marktanteile einigermaßen zu verteidigen. Der Rohholzmarkt wurde stark beeinflusst:

- > Preis- und Umsatzeinbussen durch die Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro.
- > Sturm «Niklas» in den nördlichen und östlichen Nachbarländern bescherte im Frühjahr den wichtigen Importeuren von Schweizer Rohholz zusätzlichen günstigen Rohstoff vor ihrer Haustüre.
- > Konkurrenzprodukte (Halbfabrikate) aus diesen Ländern wurden nochmals günstiger.
- > Die Schweizer Waldeigentümer blieben weitgehend auf die Abnahme der inländischen Verarbeiter angewiesen.
- > Das trockene und heisse Sommerwetter verursachte zusätzliche Zwangsnutzungen wegen des Borkenkäfers.

Diese Faktoren trugen dazu bei, dass die inländischen Verarbeiter, trotz der gesunkenen Preise, mit Rohholz überhäuft wurden. Diese Situation dauerte bis gegen Ende des Jahres.

Laubstammholz (insbesondere Buche und Esche) fand zum Teil ausserhalb des Euroraums, vornehmlich in asiatischen Ländern Absatz und war etwas weniger direkt von der Frankenstärke betroffen.

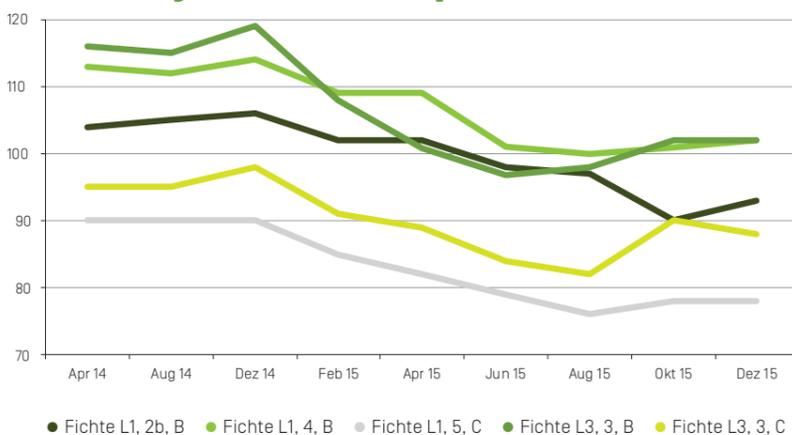
### Industrieholz im internationalen Wettbewerb, Energieholz stagnierend

Die Produkte der Papier- und Holzwerkstoffindustrie waren sehr direkt von der Frankenaufwertung betroffen. Die Werke senkten daher ebenfalls umgehend die Rohstoffpreise. Aufgrund der erwähnten Situation auf dem Rohholzmarkt, verfügten auch diese Werke über volle Rohholzlager während des ganzen Jahres. Die Werke stehen mit ihren Produkten besonders stark im internationalen Wettbewerb und mussten entsprechend um ihre Marktanteile kämpfen.

### Die Verkäufer von Energieholz wünschen sich wieder einmal einen strengen Winter.

Der Energieholzmarkt ist weniger direkt von der Frankenstärke betroffen. Jedoch führte das milde Winterwetter während den beiden letzten Jahren zu wesentlich tieferem Verbrauch. Die Verkäufer von Energieholz wünschten sich wieder einmal einen strengen Winter. Die Branche kämpft mit stagnierenden bis rückläufigen Umsätzen, nicht zuletzt wegen des derzeitigen tiefen Ölpreises.

Entwicklung der Nadel-Stammholzpreise in CHF/Festmeter



«ICH SCHÄTZE DIE BUCHE, WEIL SIE HERVORRAGENDES BAUHOZ LIEFERT, WOMIT SELBST HOCHHÄUSER KONSTRUIERT WERDEN KÖNNEN. IHR GEHÖRT EINE BÄUMIGE ZUKUNFT!»

Vreni Friker [55], Oberentfelden [AG], Grossrätin, Präsidentin des Aargauischen Waldwirtschaftsverbands, mit «Chandu».

## Harter Franken, weiches Waldgesetz

Die Waldeigentümer blickten 2015 oft nach Bern. Nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses galt es, auf bundespolitischer Ebene zu reagieren. Zudem wurden im Bundeshaus wichtige Weichen für die Revision des Waldgesetzes gestellt. Bereits seit dem vorgängigen Kurszerfall des Euros ab 2009 kämpft die Waldwirtschaft mit Problemen: Der Rundholzexport rentiert nicht mehr und die heimische Holzwirtschaft wird von billigen Importen verarbeiteter Holzprodukte (v.a. für den Bau) massiv unter Druck gesetzt.

### Wechselkurskrise wirkt doppelt

Beide Effekte sollten sich nun nochmals verdoppeln. Jetzt war die Politik gefordert, subito die Rahmenbedingungen für die Wald- und Holzwirtschaft zu verbessern. In selten dagewesener intensiver Zusammenarbeit lancierten die Branchenverbände ein Bündel parlamentarischer Vorstösse für elf konkrete Sofortmassnahmen: unter anderem die Anhebung des zulässigen Gesamtgewichtes für Transporte von 40 auf 44 Tonnen, die befristete Befreiung von der Schwerverkehrsabgabe für Rohholztransporte, die Umlagerung forstlicher Fördermittel zugunsten der Bewirtschaftung und die konsequente Förderung von Schweizer Holz. Obwohl die meisten Massnahmen mit bestehenden Budgets rasch hätten umgesetzt werden können, wurden sie abgelehnt oder auf die lange Bank geschoben.

### Waldgesetz in den Mühlen des Parlaments

Eine zweite Möglichkeit, Akzente zu Gunsten der gebeutelten Waldwirtschaft zu setzen, bot die laufende Revision des Waldgesetzes zur Umsetzung der Waldpolitik 2020. Diese Vorlage stand 2015 in beiden Parlamentskammern zur Debatte und wurde durch unseren Verband mit intensivem Lobbying begleitet. Einige positive Neuerungen fanden die Zustimmung der Räte, etwa die

Unterstützung der Forstwirtschaft bei der Bekämpfung von Schädlingen oder bei der Anpassung des Waldes an den Klimawandel. Ende Jahr verblieben noch vier Differenzen zwischen National- und Ständerat, welche schliesslich in der Frühjahrssession 2016 mittels weicheren Formulierungen und Kompromissen ausgeräumt werden konnten. So soll die Verwendung von nachhaltig produziertem Holz künftig gefördert werden.

Das besondere Augenmerk der Waldeigentümer galt der Erschliessung. Nur wenn alte Wege saniert und für den Einsatz von modernem Gerät und Seilkränen ertüchtigt werden, ist an eine kostendeckende Bewirtschaftung in abgelegenen, oft überalterten Wäldern zu denken. In zig Parlamentarier- und Behördenkontakten, mit Argumentarien und Medienarbeit versuchte der WVS dies aufzuzeigen. Schliesslich stimmten beide Räte einem Kompromiss zu, sodass der Bund künftig Erschliessungsanlagen auch ausserhalb des Schutzwaldes wieder unterstützen kann.

### Die Stimme aus dem Wald

Wie immer beteiligte sich der Verband an verschiedenen Vernehmlassungen und Anhörungen aus Waldeigentümersicht: unter anderen betraf dies die Strategie zu invasiven Arten, die Revision des Raumplanungsgesetzes, das Gesetzespaket Güterverkehr, Windkraftanlagen im Wald oder den Umgang mit dem Biber, Luchs und Wolf.

Der Verband wirkt laufend in verschiedensten Arbeitsgruppen mit; besonders intensiv geschah dies im Berichtsjahr etwa zum Thema der Zertifizierungen, in der Projektleitung des Herkunftszeichens Schweizer Holz oder bei der Initiative Schweizer Holz des BAFU.

## Verband

### Mit neuem Namen auf neuen Pfaden

Das Jahr 2015 wird zweifellos in die Verbandsgeschichte eingehen: Nach einem längeren Prozess unter Einbezug der Kantonalverbände, beschloss der Zentralvorstand anfangs Jahr die Einführung einer neuen Corporate Identity ab 2016, mit dem Namen «WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer».

Die hierzu notwendige Statutenänderung beschlossen rund 80 Delegierte einstimmig an der Delegiertenversammlung vom 13. November 2015 in Bellinzona; es war das erste Mal, dass das höchste Verbandsgremium im Tessin tagte.

### Der Namenswechsel ist auch Zeichen einer thematischen Öffnung des Verbandes.

Der Namenswechsel ist auch Zeichen einer thematischen Öffnung; der Verband will sich künftig zu allen Fragen rund um den Wald mehr Gehör verschaffen, die Leistungen und Anliegen der Waldeigentümer sollen besser wahrgenommen werden.

Sämtliche 22 Mitgliederverbände wollen ihre Auftritte früher oder später anpassen, sodass der Verband bis zu seinem 100-jährigen Jubiläum 2021 erneuert und mit vereinter Ausstrahlung dastehen wird.

 **WaldSchweiz**  
Verband der Waldeigentümer

 **ForêtSuisse**  
Association des propriétaires forestiers

 **BoscoSvizzero**  
Associazione dei proprietari di bosco

 **GnaudSvizzer**  
Associazion dals proprietaris da gnaud

## Mit den Medien in den Wald

Noch am Tag der Aufhebung der Euro-Untergrenze, gelangte der damalige WVS am 15. Januar mit einem Communiqué an die Medien, um die befürchteten negativen Folgen für die Waldwirtschaft ausführlich darzulegen. Im Februar folgte eine Medienkonferenz, an der die Verbände der Wald- und Holzwirtschaft gemeinsam ihre politischen Forderungen präsentierten, mit enormem Echo. Zum Tag des Waldes organisierte der WVS einen Anlass bei der Oberallmeindkorporation Schwyz, wo die vielfältigen Waldeleistungen und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung aufgezeigt wurden.

### Überzeugungsarbeit für die Walderschliessung

Anfangs September führte man die Medien noch einmal direkt ins Gelände, diesmal in die Region Schwarzsee. Hier zeigte der WVS anhand eines konkreten Beispiels auf, wie die Walderschliessungen saniert und punktuell ergänzt werden müssen, damit der Wald mit Hilfe von Seilkränen, bzw. neuester Holzertetechnologie kostendeckend und zugleich schonend genutzt und gepflegt werden kann. Der Bund soll diese Infrastrukturen auch ausserhalb der Schutzwälder wieder unterstützen. Die Debatte des Waldgesetzes mitsamt Erschliessungen wurde über das Berichtsjahr hinaus mit aktiver PR begleitet.

### Mit vollem Einsatz an die Forstmesse

Die interne und externe Verbandskommunikation wird von lediglich zwei Personen betreut, punktuell unterstützt von den Redaktoren der Zeitschriften und der Direktion. Das Team wurde 2015 ausserordentlich stark gefordert. Nach Evaluationen, Mitgliederkonsultationen

und Agenturwettbewerb wurde der Neuauftritt endlich konkret: mit der Agentur StuderGuldin in Zug wurden das neue Logo und Corporate Design entwickelt und ab 2016 eingeführt.

### Die Debatte des Waldgesetzes wurde mit aktiver Public Relations begleitet.

Ein weiterer Höhepunkt bildete die 23. Schweizer Forstmesse in Luzern. Der WVS war wiederum mit einem grossen Stand beteiligt, an dem sämtliche Dienstleistungen des Dachverbandes präsentiert wurden. Im Fokus stand das Thema Totholz, insbesondere das Knowhow bei der gefährlichen Holzerei in Beständen mit vielen toten Bäumen. Der im Rahmen der Messe organisierte Fachkongress widmete sich dem viel diskutierten Fachkräftemangel in der Waldwirtschaft.

### An der Forstmesse wurde für das Herkunftszeichen Schweizer Holz geworben.

Nach wie vor führt der Verband die Branchenkommunikation «Unser Wald. Nutzen für alle.», welche von vier Verbänden getragen und durch das BAFU unterstützt wird. An einem eigenen Stand an der Forstmesse wurden neue und alte Kampagnen-Materialien präsentiert und zusammen mit der Lignum für das Herkunftszeichen Schweizer Holz geworben.



## FACHZEITSCHRIFTEN

Die von WaldSchweiz herausgegebenen Fachzeitschriften «WALD UND HOLZ» und «LA FORÊT» warten monatlich mit aktuellen Informationen auf. Die Auflage ist fast doppelt so hoch, wie die Anzahl Profis im Wald, was zeigt, dass die Abdeckung über die eigentliche Waldbranche hinaus reicht. Aus Befragungen ist bekannt, dass die Hefte sehr aufmerksam gelesen werden. Davon zeugen auch viele [positive] Leserreaktionen. Hin und wieder gehen aber auch Reklamationen über Inhalte und Berichte direkt an die Verbandsführung. Es muss dann jeweils klar gestellt werden, dass die Redaktoren gemäss internem Statut als unabhängige Journalisten wirken dürfen und sollen. Die Positionen des Verbandes werden auf den entsprechend gekennzeichneten Seiten von WaldSchweiz dargelegt. Seit 2015 nutzen auch der «Verband Schweizer Forstpersonal» und die «Forstunternehmer Schweiz» die Möglichkeit von Gastseiten mit eigenen Verbandsnachrichten, auch «SILVIVA» wird hinzukommen.

Finanziert werden die Zeitschriften durch Abonnemente und Inserate; beide Einnahmequellen sind rückläufig. Gründe sind der Strukturwandel mit immer weniger Betrieben und Berufsleuten, sowie die wirtschaftlich angespannte Situation, welche auf den Inserateverkauf abfärbt. LA FORÊT erhält gegen Leistungsauftrag einen Beitrag vom BAFU, da die Zeitschrift im kleinen französischsprachigen Einzugsgebiet nicht kostendeckend herausgebracht werden kann.

**AUFLAGE** (beglaubigt durch WEMPF):  
WALD UND HOLZ: 2014 = 6699    LA FORÊT: 2014 = 1649  
2015 = 6626    2015 = 1654

**EINNAHMEN ANZEIGEN:**  
WALD UND HOLZ: 2014 = 229 094    LA FORÊT: 2014 = 73 880  
2015 = 211 225    2015 = 69 342

«ICH SCHÄTZE DIE WEISSTANNE, WEIL SIE DEM KLIMAWANDEL WIDERSTEHT UND DIE WALDEIGENTÜMER MIT ERSTKLASSIGEM HOLZ BELOHNT. IM JURA ZIEHEN WIR SIE MIT SORGFALT HERAN.»

Marcel Ackermann (65), Bourrignon (JU), Landwirt und Waldeigentümer, Präsident von ForêtJura.

Als erster Kantonalverband übernahm ForêtJura 2015 den neuen Auftritt von WaldSchweiz.

## (Noch) Stabilität in der Statistik der Testbetriebe

Die wirtschaftliche Lage der Forstbetriebe hat sich im Jahresvergleich 2013 zu 2014 nur geringfügig verschlechtert. Ruhe vor dem Sturm, denn die Auswertung der Daten 2015 steht noch aus. Sie wird wohl die Auswirkungen der Frankenaufwertung in Zahlen fassbar machen.

### Testbetriebsnetz im Umbau

WaldSchweiz betreut das Testbetriebsnetz (TBN) im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik. Unsere Spezialisten erfassen, anonymisieren und analysieren jedes Jahr die Betriebsbuchhaltungen von rund 200 Forstbetrieben.

### WaldSchweiz analysiert die Betriebsbuchhaltungen von rund 200 Forstbetrieben.

Die Verdichtung/Konsolidierung nach den verschiedenen Forstzonen erfolgte dabei auf Basis der neuen ForstBAR-Software, Version 3.0. Da bei rund einem Drittel der Betriebe noch die Version 2.1 im Einsatz stand, gab es beträchtliche Mehrarbeit, um die Daten vergleichbar zusammenzufassen. Nach wie vor schreiben die Betriebe im Durchschnitt insgesamt Verluste; 2014 haben sich diese im Schnitt auf CHF 73.- pro Hektare leicht erhöht (Vorjahr 72.-)

Bei der Waldbewirtschaftung gab es im Jahresvergleich mit je 61 Franken Verlust keinen Unterschied zum Vorjahr. Bei der Sachgüterproduktion (Herstellung von Hackholz, Bänken, Tischen, etc.) war der Verlust mit 15 Franken je Hektar um vier Franken höher als im Vorjahr. Bei den Dienstleistungen konnte ein kleiner Erfolg mit zwei Franken Gewinn je Hektar (Vorjahr null) erzielt werden.

### Die neue ForstBAR kann bald in einer optimierten Version eingesetzt werden.

#### Software optimiert, Knowhow transportiert

- > **ForstBAR:** Mehrheitlich ist nun die ForstBAR 3.1.0.0 im Einsatz. Im vergangenen Jahr wurde diese Version auf Rückmeldungen von Anwendern optimiert, so dass bald die Version 3.1.1.0 eingesetzt werden kann.
- > **ForstAdmin:** Das Modul Stunden- und Spesen (ORA) wurde grundlegend überarbeitet, bei anderen Modulen wurden lediglich kleine Verbesserungen angebracht.
- > **WinRobin/Mobile:** Beim WinRobin und der mobilen Erfassung wurden Programmänderungen vorgenommen, so dass sich die Programme in Zukunft auch für Tablets mit Windows 8 oder 10, und Geräte mit WinMobile 6 oder Windows Embedded eignen. An der Forstmesse wurden die teilweise überarbeiteten Programme, wie auch zwei neue Erfassungsgeräte vorgestellt.

Die Mitarbeiter des Bereichs Ökonomie erteilten Lektionen zur Kostenrechnung im Bildungszentrum Wald Lyss sowie an der HAFL in Zollikofen. Im Weiteren wirkten sie in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. Im Vergleich zu den Vorjahren gab es mehr Anfragen an den Bereich, welche in der Regel schnell und fundiert beantwortet werden konnten.

#### Währungsproblematik wird in Zahlen gefasst

Gespannt darf man auf die Auswertung der TBN-Zahlen nach dem Frankenschock 2015 warten. Diese erfolgt 2016 erstmals auf Grundlage von 160, statt wie bisher 200 Betrieben, denn die für die Teilnahme erforderlichen minimalen Betriebsgrößen von bisher 50 Hektaren werden angepasst.

Neu sind folgende minimale produktive Waldflächen erforderlich: Mittelland 150 ha, Jura 200 ha, Voralpen 250 ha und Alpen 500 ha. Die meisten Betriebe im TBN weisen grössere Flächen aus. Da im Jahr 2016 erstmals eine modifizierte nationale Forststatistik erstellt werden soll, ist eine weitere Anpassung des ForstBAR-Programms nötig. Die Arbeit im Bereich Ökonomie bleibt also knifflig.



1

### Impressionen aus dem Waldjahr 2015

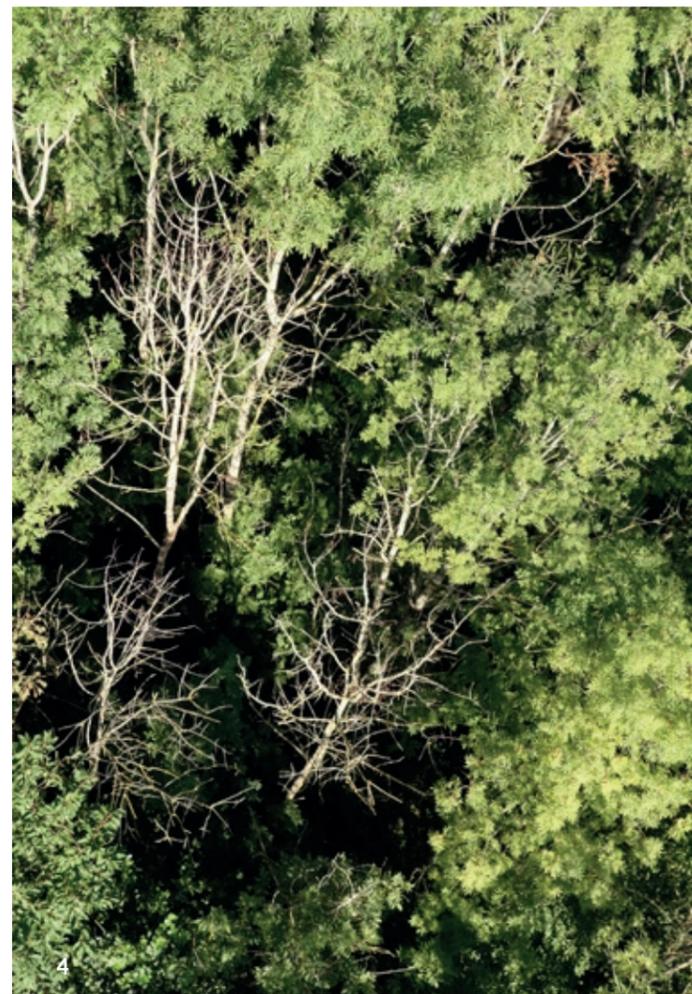
1. Medienexkursion in den Freiburger Voralpen: ohne Erschliessung, keine Verjüngung.
2. Achtung Totholz: ein Video sensibilisiert für die Gefahren.
3. Einstimmig: rund 80 Delegierte beschliessen an der DV in Bellinzona den neuen Namen «WaldSchweiz».
4. Die Eschenwelke breitet sich weiter aus und ist inzwischen im ganzen Land präsent – zum Leidwesen der Waldeigentümer.
5. Über 25000 Interessierte besuchten die 23. Forstmesse in Luzern.
6. «I chume nümme!»: Verbandspräsident Max Binder verabschiedet sich aus dem Nationalrat.
7. Aus- und Weiterbildung: die neuen Kletterkurse stossen auf grosses Interesse.
8. Regelmässig in Solothurn: der Zentralvorstand von WaldSchweiz. Hinten v.l.: Henrik Bang, Urban Brüttsch, Alain Morier, Jean Wenger, Walter W. Andermatt; vorne v.l.: Kaspar Reutimann, Max Binder, Felix Lüscher, Leo Thomann, Fritz Burkhalter. Es fehlt Didier Wuarchoz.



6



2



4



5



7



3



8

## Der Kurs stimmt

Trotz Personalrochaden konnten das sehr hohe Kursvolumen und die gute Kundenzufriedenheit mehr als gehalten werden. Im Sommer 2015 ging Hanspeter Egloff, der langjährige Leiter des Bereiches Ausbildung, in Pension. Mit Christoph Lüthy fand sich eine interne Nachfolgelösung; er organisierte den Bereich neu. So ist Förster Jürg Hunziker zum Team gestossen und hat die Verantwortung für die komplexe Organisation und Logistik der deutsch- und italienischsprachigen Kurse übernommen.

### Kurse werden kürzer

Die Aus- und Weiterbildung hat in der Gesellschaft einen unvermindert hohen Stellenwert. Der Trend zeigt, dass bevorzugt kürzere Kurse gebucht werden. So sank die durchschnittliche Kursdauer pro Teilnehmer in den letzten zehn Jahren von 6 auf 4.5 Tage. Um diesen Trend aufzunehmen, wurden zwei neue, kürzere Kurse erarbeitet und angeboten. Während die Teilnehmerzahlen aus der Forstwirtschaft leicht sanken, stieg das Auftragsvolumen

für Branchenfremde im Berichtsjahr wiederum sehr erfreulich. Zudem konnten in intensiven Verhandlungen langfristige Ausbildungsaufträge (Zivildienst und Bauwirtschaft) ab 2016 gesichert werden.

### Der Trend zeigt, dass bevorzugt kürzere Kurse gebucht werden.

### Neue Lehrkräfte ...

Von 130 Interessenten konnten 26 Männer und zwei Frauen das aufwändige Evaluationsverfahren zur Lehrkraft von WaldSchweiz positiv abschliessen. Für die italienischsprachigen Regionen wurden im Juni eine Instruktorin und drei Instrukturen ausgebildet. Ebenso schlossen im August zwölf deutschsprachige Instrukturen ihre Grundausbildung ab. Alle neuen Lehrkräfte haben die Probezeit während der ersten Ausbildungssaison bestens bestanden. 2016 werden weitere Lehrkräfte für die Deutschschweiz ausgebildet.

### VERBANDSAUFGABE MIT LANGZEITWIRKUNG

Die Aus- und Weiterbildung von geeignetem Branchenpersonal war 1921 ein Hauptgrund für die Gründung unseres Verbands. Das hat sich auch fast 100 Jahre danach nicht geändert, im Gegenteil. Indem die Waldeigentümer direkt in der Berufsbildung mitwirken, können sie das Personal so ausbilden, wie es in der Arbeitswelt heute und in Zukunft gefragt ist; neue Arbeitsverfahren, sorgfältiger Umgang mit Mensch und Natur oder betriebswirtschaftliches, waldeigentümerorientiertes Denken fliessen von Beginn weg in die Ausbildung ein. Damit leistet der Verband einen wichtigen Beitrag an den künftigen Branchenerfolg. Dieses «Trumpf Ass» werden wir sorgfältig pflegen und weiterentwickeln.

### Im Jahr 2015 durchgeführte Kurse

Kursart	Kursdauer in Tagen	Kurse 2014	Kurse 2015	Differenz Vorjahr	Teilnehmer 2014	Teilnehmer 2015	Differenz Vorjahr
Überbetrieblicher Kurs A	10	18	17	-1	321	299	-22
Überbetrieblicher Kurs B	10	15	18	3	240	275	35
Überbetrieblicher Kurs C	10	14	15	1	211	193	-18
EBA ük3 Holzerei Erweiterung	10	1	1	0	7	3	-4
EBA ük5 Holzerei Vertiefung	10	1	1	0	7	2	-5
Holzerkurs 1 (Grundlagen)	10	1	1	0	10	12	2
Holzerkurs 2 (Weiterbildung)	2.5 - 5	10	11	1	77	86	9
Motorsägekurs für Waldarbeiter	5	44	39	-5	260	224	-36
Motorsägekurs für Landwirte	5	18	18	0	311	300	-11
Motorsägekurs für Branchenfremde	5	6	4	-2	29	22	-7
Nothelferkurs für das Forstpersonal	2	27	40	13	330	503	173
«holzerkurse.ch»		194	208	14	1140	1205	65
Übrige Kurse		90	95	5	922	1111	189
<b>Total</b>		<b>439</b>	<b>468</b>	<b>29</b>	<b>3865</b>	<b>4235</b>	<b>370</b>

### ... und neue Angebote

- > **Motorsägenhandhabung Bau:** In Kontakt mit dem Schweizerischen Baumeisterverband wurde erstmals ein Kurs zur Handhabung der Motorsäge in der ganzen Schweiz angeboten. Bereits 200 Bauleute haben diesen absolviert.
- > **Seilklettertechnik A und B:** An der Forstmesse in Luzern und in der Fachpresse wurden die zwei Seilkletter-Kurse beworben. Mit Erfolg: Das Interesse und der Auftragseingang sind vielversprechend.
- > **Sicher Arbeiten im Totholz:** Als Antwort auf die Forderung nach mehr Totholz im Wald, wurde eigens ein zweitägiger Fachkurs zur gefährlichen Holzerei in solchen Beständen lanciert. Das Interesse der Branche ist allerdings noch gering.
- > **Lehrfilm «Normalfall»:** Dieser bewährte Lehrfilm ist in die Jahre gekommen und der Inhalt entspricht teilweise nicht mehr den aktuellen Regeln der Technik. Im November wurden die Dreharbeiten zu einem neuen Lehrfilm aufgenommen. Dieser soll ab 2017 in drei Landessprachen verfügbar sein.

### EKAS Richtlinie Waldarbeiten wird überarbeitet

Bereits 2013 hat WaldSchweiz bei der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) moniert, die veraltete Richtlinie Waldarbeiten sei zu überarbeiten.

### Die Rezertifizierung der neuen «Branchenlösung Forst» ist abgeschlossen.

Als dann auch die Suva nachzog, wurde beschlossen, die Richtlinie einer Revision zu unterziehen. Zu diesem Zweck reaktivierte die EKAS die Fachkommission 17, in welcher WaldSchweiz zusammen mit dem FUS die Arbeitgeber vertritt. Im Frühjahr 2015 nahm die Kommission unter Leitung der Suva die Arbeiten auf.

### Bewährte Partnerschaft im Südtirol

Die Forstschule Latemar im Südtirol feierte im Sommer ihr zwanzigjähriges Bestehen. Unser Verband durfte während dieser Zeit regelmässig Holzerei-Instrukturen für das Südtirol analog dem bewährten Schweizer Konzept ausbilden. Eine kleine Delegation von WaldSchweiz war bei den Feierlichkeiten vor Ort und führte Gespräche über die weitere Zusammenarbeit.

### BRANCHENLÖSUNG FORST ERNEUERT

Die Rezertifizierung der neuen Branchenlösung Forst ist abgeschlossen. Unter [www.branchenloesung-forst.ch](http://www.branchenloesung-forst.ch) können öffentliche Forstbetriebe ihre neue Lizenz beantragen. In den ersten beiden Monaten sind bereits 50 Betriebe beigetreten. Dank den neuen Grundlagen der Branchenlösung konnte im Berichtsjahr auch das Projekt der Oda WaldSchweiz «Gefährliche Arbeit für Lernende unter 16 Jahren» rasch und erfolgreich abgeschlossen werden.



Wissen wie's geht: die Instrukturen von WaldSchweiz.

«ICH SCHÄTZE DIE LÄRCHE, WEIL SIE SICH BESTENS AN DIE HARTEN BEDINGUNGEN IM GEBIRGE ANPASST UND WIDERSTANDSFÄHIGES HOLZ PRODUZIERT. IHRE BAUMGESTALTEN SIND EINE AUGENWEIDE!»

Zeno Bontognali [69], Förster, Poschiavo [GR], gehört seit 1966 zu den Lehrkräften von WaldSchweiz.



## Qualität für Forst und Grünpflege

Der WaldShop ist von der Wechselkursproblematik direkt betroffen: Zwar konnten die Preisreduktionen für gewisse aus dem Euro-Raum bezogene Produkte weitergegeben werden. Trotzdem war aber der ausländische Konkurrenzdruck spürbar. Der Gesamtumsatz ging 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht zurück; das Resultat blieb indessen positiv.

Einen Höhepunkt bildete einmal mehr der Auftritt an der Forstmesse in Luzern – die Gelegenheit, direkte Kundenkontakte zu pflegen und Neues aus dem Sortiment vorzuführen.

**Die Forstmesse in Luzern war einer der Höhepunkte im 2015.**

Im Berichtsjahr wurde zum Beispiel die orange Schnitenschutzbekleidung «Tapio» neu in den Verkauf aufgenommen. Diese erfüllt die Europäischen Normen für Warnschutzbekleidung bei Arbeiten im Bereich von Strassen und Verkehr. Dank der guten Sichtbarkeit dürfte sich diese Bekleidung vielerorts auch im Forst-Alltag durchsetzen.

Im aktuellen Sortiment finden sich zudem erneuerte mechanische Fällkeil-Modelle (TR30 und TR24) und etliches Klettermaterial, abgestimmt auf die neuen Seilkletter-Kurse. Mit dem Neuauftritt des Verbandes erhielt auch der bisherige WVS-Shop ein neues Erscheinungsbild. Er heisst jetzt «WaldShop» und kommt mit einer eigenen orangen Bildmarke daher. So soll er sich auf dem Markt eingängig

**Durch den Neuauftritt wurde der WVS-Shop zum WaldShop.**

und eigenständig profilieren können. Der Slogan «Qualität für Forst und Grünpflege» bringt den Kundenvorteil auf den Punkt: Qualitätsprodukte für die professionelle Waldarbeit und den Grünflächenunterhalt auch ausserhalb des Waldes.

 **WaldShop**  
Qualität für Forst und Grünpflege



Setzt sie sich durch? Orange Bekleidung nach EU-Norm.

## Ausblick 2016

**Das Jahr 2016 startete mit aktivem Lobbying zum neuen Waldgesetz und noch vor dessen Verabschiedung lief bereits die Anhörung zur entsprechenden Verordnung.**

Die Währungsproblematik verfolgt die Branche weiter. Weil bis auf Weiteres oft nur bescheidene oder gar keine Renditen aus der Holzproduktion zu erwarten sind, wird der Verband seine Bemühungen zur Inwertsetzung von Nicht-Holz-Waldleistungen fortführen. Geplant ist die Herausgabe von Leitfäden zur Vermarktung von

Biotopbäumen, sowie Abgeltungen für Leitungen durch den Wald. Ferner startet ein Projekt zur Förderung von Kooperationen im Wald.

**2016 startet ein Projekt zur Förderung von Kooperationen im Wald.**

Auf Verbandsebene gilt es, 2016 das neue Corporate Design fertig umzusetzen und die Kantonalverbände bei der Anpassung ihrer Auftritte

zu unterstützen. Sodann soll die Verbands-Gesamtstrategie weiterentwickelt werden, basierend auf bereits getätigten Vorarbeiten, und unter engem Einbezug der Mitglieder. In der Verbandsführung wird ein Wechsel des Präsidiums vorbereitet und die jährliche Delegiertenversammlung findet bereits im Juni 2016 im Appenzell statt.

## Erfolgsrechnung 2015

### Kernleistungen

	Aufwand CHF	Ertrag CHF	Ergebnis CHF	Budget CHF
<b>Vernetzung und Unterstützung kantonale Verbände</b> Mitgliederdienste, Verbandsorgane, Koordination	312 447	-6 482	<b>305 965</b>	349 700
<b>Holzmarkt</b> Holzmarktinformation, Marktverhandlungen, Holzpreismonitoring	151 101	-17 111	<b>133 990</b>	161 800
<b>Zertifizierung</b>	44 643	-10 000	<b>34 643</b>	44 550
<b>Politik</b> Politische Aufgaben, Bundesprojekte, Vernehmlassungen	94 341	-2 420	<b>91 921</b>	70 500
<b>Bildungspolitik</b>	41 336	-5 694	<b>35 642</b>	44 000
<b>Vernetzung nach aussen</b> Verbandsvertretung	127 231	-2 649	<b>124 582</b>	149 200
<b>Kommunikation</b> Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationsmittel, Internet	224 194	-632	<b>223 562</b>	244 100
<b>Grundlagenbeschaffung</b>	42 550	0	<b>42 550</b>	42 800
<b>Messen/Ausstellungen</b> Forstmesse Luzern	148 424	-24 064	<b>124 360</b>	122 300
Anteil aus Gemeinkosten (20%)	175 347	-23 618	<b>151 729</b>	148 650
<b>Total Kernleistungen</b>	<b>1 361 614</b>	<b>-92 670</b>	<b>1 268 944</b>	<b>1 377 600</b>

	Aufwand CHF	Ertrag CHF	Ergebnis CHF	Budget CHF
<b>Total Kernleistungen (Übertrag)</b>	<b>1 361 614</b>	<b>-92 670</b>	<b>1 268 944</b>	<b>1 377 600</b>
<b>Mitgliederbeiträge</b>				
Fixe Mitgliederbeiträge		-213 835		
SHF WaldSchweiz		-606 199		
SHF Schweiz	362 172	-362 172		
	362 172	-1 182 206	<b>-820 034</b>	-838 500
<b>Projekte</b>	330 820	-75 970	<b>254 850</b>	271 700
Neuer Verbandsauftritt WaldSchweiz, Nicht-Holz-Waldleistungen, Kooperation Wald, «UNSER WALD. NUTZEN FÜR ALLE»				
<b>Dienstleistungen</b>				
Shop, Ausbildung, Ökonomie, Zeitschriften	7 548 100	-8 597 150		
Anteil aus Gemeinkosten (80%)	701 395	-94 472		
	8 249 495	-8 691 622	<b>-442 127</b>	-514 800
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>10 304 101</b>	<b>-10 042 468</b>	<b>261 633</b>	<b>296 000</b>
<b>Reservefonds</b>				
Entnahme für Projekte		-250 000		-271 700
Entnahme für Kernleistungen		-10 000	<b>-260 000</b>	-24 300
<b>Jahresergebnis nach Veränderung Reservefonds</b>	<b>10 304 101</b>	<b>-10 302 468</b>	<b>1 633</b>	<b>0</b>

## Verbandsorgane und Mitglieder

### Zentralvorstand

<p><b>Max Binder</b> Zentralpräsident alt Nationalrat 8308 Illnau</p>	<p><b>Jean Wenger</b> Vizepräsident Präsident Association forestière neuchâteloise 2068 Hauterive</p>	<p><b>Walter W. Andermatt</b> Vizepräsident Präsident Waldwirtschafts- verband Zug 6340 Baar</p>	<p><b>Henrik Bang</b> Präsident und Geschäftsführer Forestaviva 6500 Bellinzona</p>
<p><b>Urban Brüttsch</b> Präsident und Geschäftsführer Waldwirtschaftsverband Thurgau 8253 Diessenhofen</p>	<p><b>Fritz Burkhalter</b> Präsident Freiburgerischer Verband für Waldwirtschaft 1715 Alterswil</p>	<p><b>Felix Lüscher</b> Bereichsleiter Wald Oberallmeindkorporation Schwyz 6430 Schwyz</p>	<p><b>Alain Morier</b> Leiter Abteilung Wald Kanton Aargau 8910 Affoltern a. A.</p>
<p><b>Kaspar Reutimann</b> Präsident Waldwirtschafts- verband Kanton Zürich 8468 Guntalingen</p>	<p><b>Leo Thomann</b> Präsident SELVA 7464 Parsonz</p>	<p><b>Didier Wuarchoz</b> Geschäftsführer La Forestière 1026 Echandens</p>	

### Geschäftsprüfungskommission

<p><b>Friedrich Häring</b> Präsident 4414 Füllinsdorf</p>	<p><b>Heinz Engler</b> 9125 Brunnadern</p>	<p><b>Pierre Muhlemann</b> 2036 Cormondrèche</p>
---	--	--

### Revisionsstelle

**BDO AG**  
4501 Solothurn

### Kantonale Mitgliederverbände

<p><b>AG</b> Aargauischer Waldwirtschaftsverband P: Vreni Friker G: Theo Kern</p>	<p><b>JU</b> ForêtJura P: Marcel Ackermann G: Didier Adatte</p>	<p><b>SH</b> Waldbesitzer-Verband des Kantons Schaffhausen P: Hansueli Bernath G: Hansruedi Kohler</p>	<p><b>VD</b> La Forestière P: Didier Borboën G: Didier Wuarchoz</p>
<p><b>AI/AR</b> Appenzellischer Waldwirtschaftsverband P: Stefan Müller G: Markus Zellweger</p>	<p><b>LU</b> Verband Luzerner Waldeigentümer P: Ruedi Gerber G: Werner Hüsler</p>	<p><b>SO</b> Bürgergemeinden und Waldeigentümerversand Kanton Solothurn P: Konrad Imbach G: Geri Kaufmann</p>	<p><b>VS</b> Walliser Wald P: Patrick Barman G: Christina Giesch Shakya</p>
<p><b>BS/BL</b> Waldwirtschaftsverband beider Basel P: Andres Klein G: Raphael Häner</p>	<p><b>NE</b> Association forestière neuchâteloise P: Jean Wenger G: Nicolas Joss</p>	<p><b>SZ</b> Waldwirtschaftsverband Schwyz P: Armin Hüppin G: Hugo Ruoss</p>	<p><b>ZG</b> Waldwirtschaftsverband Zug P: Walter W. Andermatt G: Ruedi Bachmann</p>
<p><b>FR</b> Freiburgerischer Verband für Waldwirtschaft P: Fritz Burkhalter G: Thierry Sottas</p>	<p><b>NW</b> Waldwirtschaftsverband Nidwalden P: Felix Odermatt G: Andreas Kayser</p>	<p><b>TG</b> Waldwirtschaftsverband Thurgau P + G: Urban Brüttsch</p>	<p><b>ZH</b> Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich P: Kaspar Reutimann G: Felix Keller</p>
<p><b>GL</b> Glarner Waldwirtschaftsverband P: Mathias Vögeli G: Brigitte Ryser</p>	<p><b>OW</b> Waldwirtschaftsverband Obwalden P: Erwin Heymann G: Peter Lienert</p>	<p><b>TI</b> Forestaviva Associazione forestale ticinese P+G: Henrik Bang</p>	<p><b>P = PräsidentIn</b> <b>G = GeschäftsführerIn</b></p>
<p><b>GR</b> SELVA Bündner Waldwirtschafts- verband P: Leo Thomann G: Nina Gansner</p>	<p><b>SG/FL</b> Waldwirtschaft St.Gallen &amp; Liechtenstein P: Thomas Ammann G: Heinz Engler</p>	<p><b>UR</b> Waldwirtschaft Verband Uri P: Anton Zberg G: Martin Planzer</p>	<p>Stand 1. Mai 2016</p>

## Mitarbeitende

Direktion	Kommunikation & Politik	Ausbildung	Ökonomie	Dienste
<p><b>Markus Brunner*</b> Direktion</p>	<p><b>Urs Wehrli*</b> Leitung</p>	<p><b>Christoph Lüthy*</b> Leitung</p>	<p><b>Hans Gerber*</b> Leitung</p>	<p><b>Hanspeter Lerch*</b> Leitung</p>
<p><b>Jacqueline Bütikofer</b></p>	<p><b>Annemarie Tuma</b></p>	<p><b>Jürg Hunziker</b></p>	<p><b>Daniel Boss</b></p>	<p><b>Maude Schenk</b></p>
<p><b>Manuela Kaiser</b></p>	<p><b>FACHZEITSCHRIFTEN WALD UND HOLZ Ferdinand Oberer</b></p>	<p><b>Stephan Isler</b></p>	<p><b>Roland Burri</b></p>	<p><b>Nivasini Thavachchelvan</b></p>
	<p><b>Walter Tschannen</b></p>	<p><b>Gisela Moser</b></p>	<p><b>Damien Jordan</b></p>	<p><b>RECHNUNGSWESEN Caroline Saur</b> Leitung</p>
	<p><b>LA FORÊT Fabio Gilardi</b></p>	<p><b>Jean-Charles Noirjean</b></p>	<p><b>Robert Schickmüller</b></p>	<p><b>Evelyne Brunner</b></p>
	<p><b>Alain Douard</b></p>	<p><b>Roger Sacher</b></p>		<p><b>SHOP Michael Janz</b> Leitung</p>
		<p><b>Jean-Luc Schenk</b></p>		<p><b>Theres Scheidegger</b></p>
		<p><b>Maja Wuffli</b></p>		

\* Mitglied der Geschäfts-  
leitung



«ICH SCHÄTZE DIE BIRKE, WEIL ICH IHR  
BEIM JOGGING BEGEGNE UND WEIL ICH IHR  
ZARTES LAUB BEWUNDERE.»

Nivasini Thavachchelvan (19), lernende Kauffrau bei WaldSchweiz in Solothurn.

## Kurzporträt

### **WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer**

WaldSchweiz ist der Verband der Schweizer Waldeigentümer – vorher Waldwirtschaft Schweiz WVS. Er vertritt die Interessen der rund 250 000 privaten und öffentlichen Waldeigentümer.

WaldSchweiz setzt sich für Rahmenbedingungen ein, welche es den Forstbetrieben erlauben, den Schweizer Wald ökonomisch und ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften, sodass er jederzeit fit und vielfältig bleibt. Der Verband unterstützt die Waldeigentümer bei der optimalen Vermarktung ihrer Holzprodukte und anderer Waldleistungen. Er bietet professionelle Aus- und Weiterbildung, sowie betriebswirtschaftliche Unterstützung. Zudem ist der Verband Herausgeber der führenden Fachzeitschriften WALD UND HOLZ und LA FORÊT.

Mitglieder von WaldSchweiz sind kantonale und regionale Waldwirtschaftsverbände, Kantone sowie einzelne Waldeigentümer. Die Geschäftsstelle in Solothurn zählt rund 30 Mitarbeitende.

Mehr auf [www.waldschweiz.ch](http://www.waldschweiz.ch)